

## Viel Glück und Erfolg im Neuen Jahr

*Bischof Norbert Brunner wünscht Gottes Segen für 2014*

Diese Worte, und manche andere haben wir in den vergangenen Tagen sehr oft gelesen oder gehört, ausgesprochen oder geschrieben. Wir wollen damit den Menschen, denen wir begegnen, die wir kennen, an denen wir ein besonderes Interesse haben, die wir gut mögen oder die wir lieben, unsere Wünsche für das ganze Neue Jahr 2014 ausdrücken. Und oft, wenn auch immer seltener, werden „Glück“ und „Erfolg“ begleitet von „Gottes Segen“.

Diese Entwicklung scheint darauf hinzuweisen, dass immer mehr Menschen, auch bei uns, nicht mehr in einer besonderen Beziehung zu Gott leben. Sie leugnen ihn zwar nicht, er hat jedoch nur geringe oder keine Bedeutung mehr für ihr tägliches Leben und Tun.

### Eng aneinander gebaute Häuser

Wenn ich auf meinen gelegentlichen Spaziergängen durch unsere Dörfer unterwegs bin, glaube ich, etwas Ähnliches entdecken zu können: die Häuser der alten Dorfkerne sind eng aneinander gebaut, manchmal nur getrennt durch enge Gassen oder schmale Strässchen. In ihrer Mitte, ebenfalls eng mit den Häusern verbunden, steht die Kirche. Und an den Wegen zwischen den Dörfern stehen vereinzelt Missionskreuze (dort wo sie nicht im Werkhof der Gemeinde „entsorgt“ sind), Bethäuschen oder Kapellen.

Die Häuser in den neuen Quartieren jedoch stehen vereinzelt da, umgeben und abgeschirmt von hohen Zäunen, gepflegten Stein- oder Betonmauern oder haushohen Thujahecken. Die Wegkreuze und Kapellen an den Strassen zwischen diesen Quartieren sind den Wirtschaftshäusern, Tankstellen und Einkaufszentren gewichen.



**Bildlegende:** In den alten Walliser Dörfern (hier Geschinen) standen die Häuser eng beieinander um die Kirche gruppiert.

### Der unfreie Mensch verarmt

Der Mensch ohne Bezug zu Gott scheint also auch die Beziehung zum Mitmenschen verloren zu haben. Er schirmt sich ab. Er trägt allein die Verantwortung für das Glück und den Erfolg in seinem Leben. Ist diese Verantwortung für ihn allein nicht zu schwer? Kann er diese tatsächlich tragen?

Selbstverständlich ist jeder Mensch in gewissem Sinne „seines eigenen Glückes Schmid“. Selbstverständlich muss er die Verantwortung für sein Handeln tragen. Mit Glück und Erfolg wünschen wir ja auch, dass ihm das gelingt – auch im Neuen Jahr. Aber: er kann diese Verantwortung nur dann wirklich übernehmen, wenn er frei ist. „Freiheit ist die entscheidende Voraussetzung dafür, Verantwortung zu tragen.“

Der Mensch ist nur dann tatsächlich frei, wenn er nicht in sich selber, in seiner Person, in seinem eigenen Menschsein „gefangen“ ist. Wenn er sich auf einen Grösseren hin öffnen darf, auf dessen Hilfe und auf dessen Segen er bauen kann. Papst Franziskus hat in seiner ersten Neujahrsbotschaft geschrieben: „Wenn die Öffnung auf Gott hin fehlt, verarmt alles menschliche Tun, und die Personen werden zu Objekten herabgewürdigt, die man ausbeuten kann.“

### **Gottes Segen**

Der Papst hat diese Worte mit Blick auf das Handeln in Politik und Wirtschaft formuliert. Aber sie gelten doch letztlich für jedes menschliche Handeln. Wo der Mensch ohne Beziehung zu Gott lebt, wird er dem anderen Menschen zum Widersacher. Wo er sich als Geschöpf Gottes anerkennt, ist er offen für die Freuden und Sorgen, für das Leben seiner Mitmenschen.

Diese Offenheit für Gott und die Menschen um uns wünsche ich uns allen im Neuen Jahr mit dem Segen, den wir am Neujahrstag in der ersten Lesung der heiligen gehört haben: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.“ (Num 6,24-26)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, viel Glück und reichen Erfolg mit dem Segen Gottes für Ihre Pläne und Unternehmungen im „Jahre des Herrn“ 2014.

+ *Norbert Brunner*  
*Bischof von Sitten*

## **News aus Kirche und Welt**

### **Epiphanieopfer**

Am Sonntag wird in allen katholischen Kirchen der Schweiz das Opfer für die Inländische Mission eingezogen. Dieses Solidaritätswerk der Schweizer Katholiken unterstützt finanziell schwache Pfarreien in der Schweiz bei der Renovation ihrer Kirchen und Kapellen. Auch dieses Jahr kommt eine Oberwalliser Pfarrei in den Genuss dieser Hilfe. Es ist dies die Pfarrei Blitzingen im Goms. Diese kann ohne fremde Hilfe ihre Kirche nicht in Stand halten. Die Mittel für die kostspieligen Renovationsarbeiten fehlen. Letztmals wurde das Gotteshaus vor 70 Jahren nach einem verheerenden Dorfbrand renoviert. Der Glanz der Kirche ist mittlerweile verloren gegangen. Wird nicht sofort gehandelt, drohen dem Bauwerk von kunsthistorischer Bedeutung folgenschwere Schäden. Die Pfarrei Blitzingen hofft auf die katholische Solidaritätsgemeinschaft, welche schon nach dem schlimmen Dorfbrand von 1932 geholfen hat.

### **Traurige Jahresbilanz**

Im Jahr 2013 wurden mindestens 70.000 Menschen wegen ihres christlichen Glaubens getötet. Das teilte die „Beobachtungsstelle Religionsfreiheit“ mit. Christenverfolgung, gibt es auch in der westlichen Welt, wie dies auch Papst Franziskus in „Evangelii Gaudium“ dargelegt habe „wenn er sagt, dass es Gesellschaften gibt, die die Religion auf eine rein private Ebene stellen und versuchen Glaubende in Kirchen, Synagogen oder Moscheen sozusagen einzusperren, damit sie ja nicht in der Öffentlichkeit darüber sprechen“.

*KID/pm*